

Kommunen gestalten den demografischen Wandel

**Gestaltung der Altenhilfe in der
Landeshauptstadt Hannover
08.11.2017 / HCC**

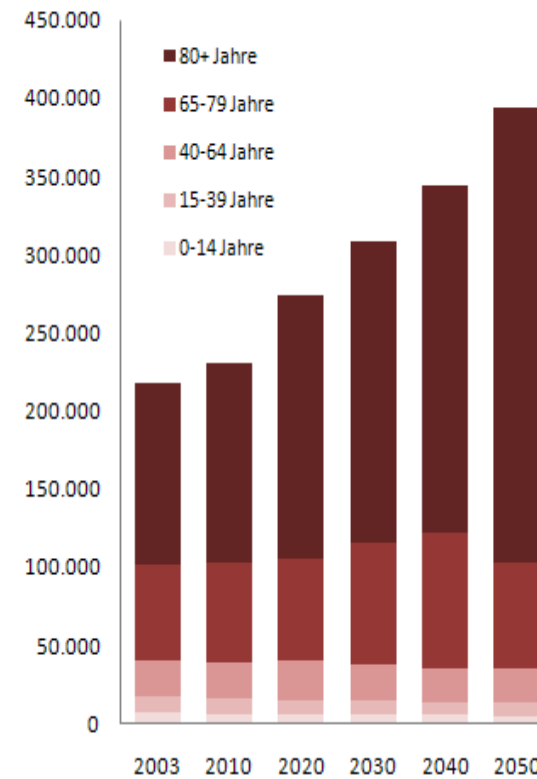
Konstanze Beckedorf
Sozial- und Sportdezernentin
Landeshauptstadt Hannover

Grundsätzliches

Soziodemografischer Wandel

- **Zahl älterer, insbesondere hochbetagter Menschen steigt**
- **Steigender Bedarf nach Unterstützung, Betreuung, Kommunikation, Versorgung, Pflege**
- **Rückgang familiärer Strukturen und sozialer Netze**
- **Sinkende finanzielle Spielräume der sozialen Sicherungssysteme**

Entwicklung pflegebedürftiger Menschen in Niedersachsen bis 2050



Quelle: MS Niedersachsen

Herausforderungen im demografischen Wandel

Singularisierung

Isolation

Altersarmut

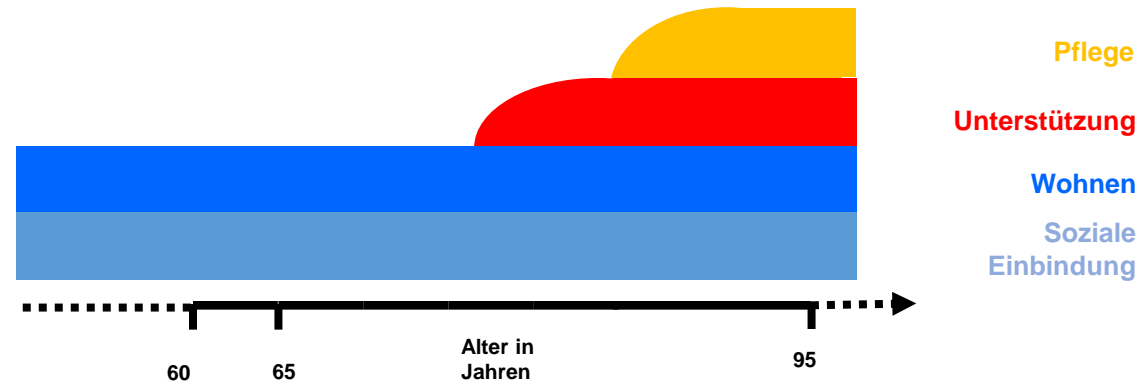
Diversität

Geburtenrückgang

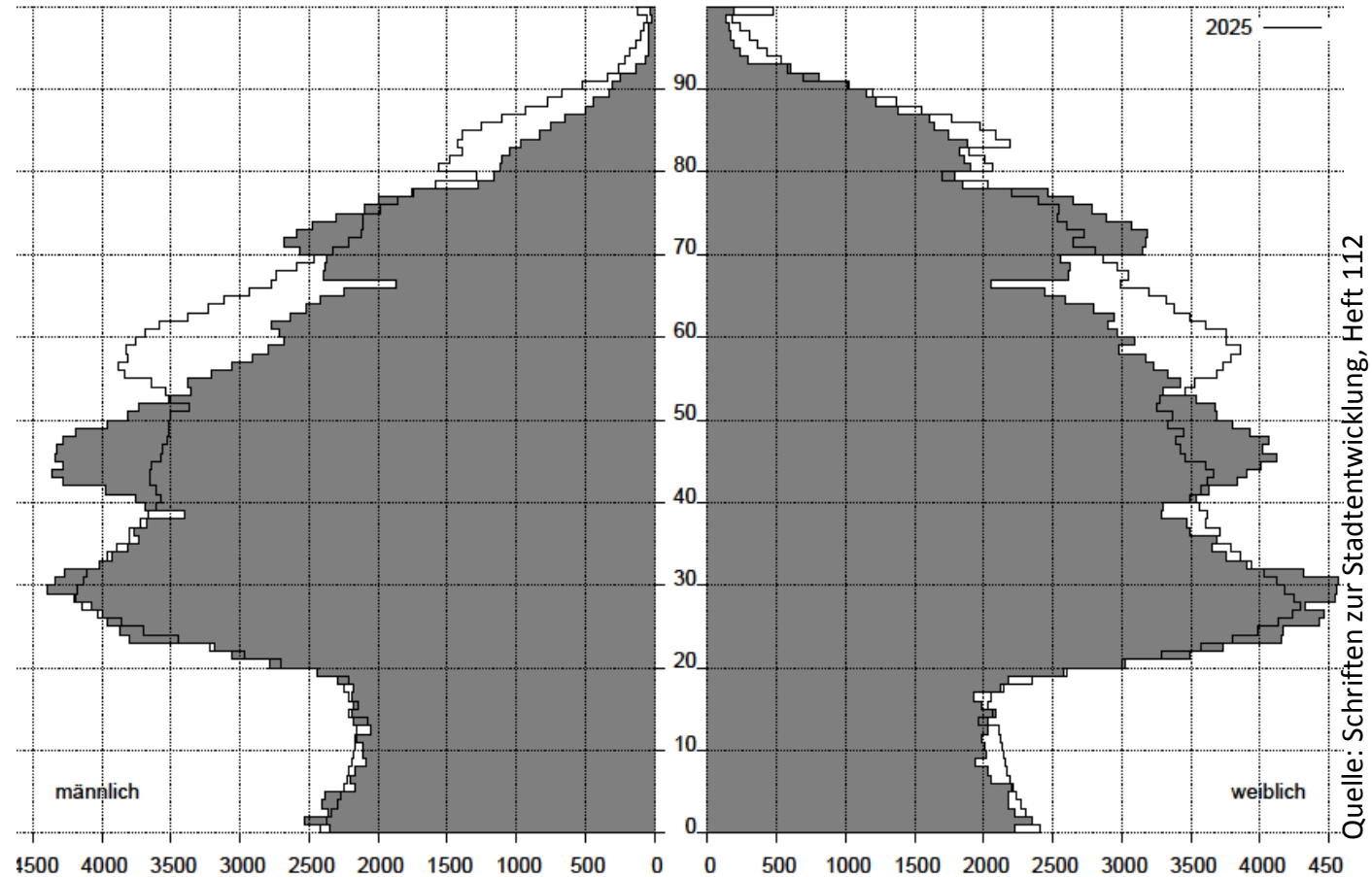
Versorgungsstrukturen

Fachkräftemangel

Altersphase – Ausdehnung und Gestaltbarkeit



Bevölkerungsprognose LHH 2012 – 2025



Altenhilfe in der Kommune

§ 71 SGB XII – Altenhilfe (textgleich früher: § 75 BSHG)

- (1) Alten Menschen **soll** außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches Altenhilfe gewährt werden. Die Altenhilfe **soll** dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.
- (2) Als Leistungen der Altenhilfe **kommen** insbesondere **in Betracht**:
 1. Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
 2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
 3. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Aufnahme in eine Einrichtung, die der Betreuung alter Menschen dient, insbesondere bei der Beschaffung eines geeigneten Heimplatzes,
 4. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
 5. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
 6. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahe stehenden Personen ermöglichen.
- (3) Leistungen nach Absatz 1 **sollen** auch **erbracht werden**, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.
- (4) Altenhilfe **soll** ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen geleistet werden, soweit im Einzelfall Beratung und Unterstützung erforderlich sind.

Akteure der Seniorenarbeit

Eine sehr wichtige Rolle in der Seniorenarbeit /
Altenhilfe nehmen traditionell freie Träger ein,
insbesondere die Wohlfahrts- und Sozialverbände,
Kirchengemeinden, freie Vereine...

und Familien und Nachbarschaften

Rolle der Kommune

- **Unterstützung der freien Träger:** Datensammlung im Internetberatungsführer; finanzielle Zuwendungen
- **Beobachtung der sozialen Entwicklung:** Seniorenplan 2003. Sozialräumliche Orientierung
- **Koordinierung der Seniorenarbeit unter Wahrung der Trägerautonomie:** Netzwerke für Senioren
- **Mitwirkung in der Seniorenarbeit, insbesondere Schließung von Lücken bei Bedarf:** z.B. Krisenintervention

Rolle der Kommune

- **Blick in die Zukunft:** Kommunale Verantwortung; Herausarbeiten künftiger Herausforderungen
- **Aufstellen von Seniorenplänen**
- **Ideengeber / Ideensammler**
- **Koordinierung der Mitwirkung von Verbänden und des Seniorenbeirat**

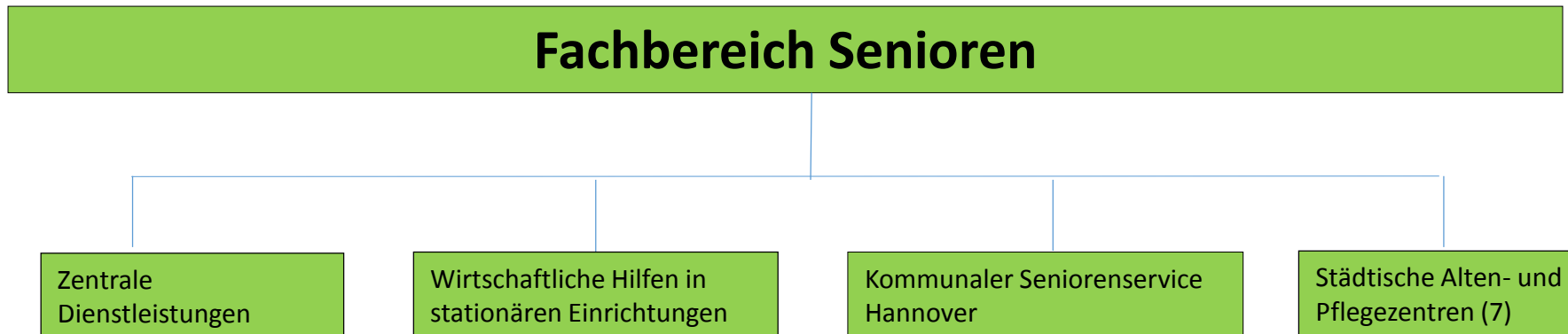
Altenhilfe in Hannover

Seniorenpläne in Hannover

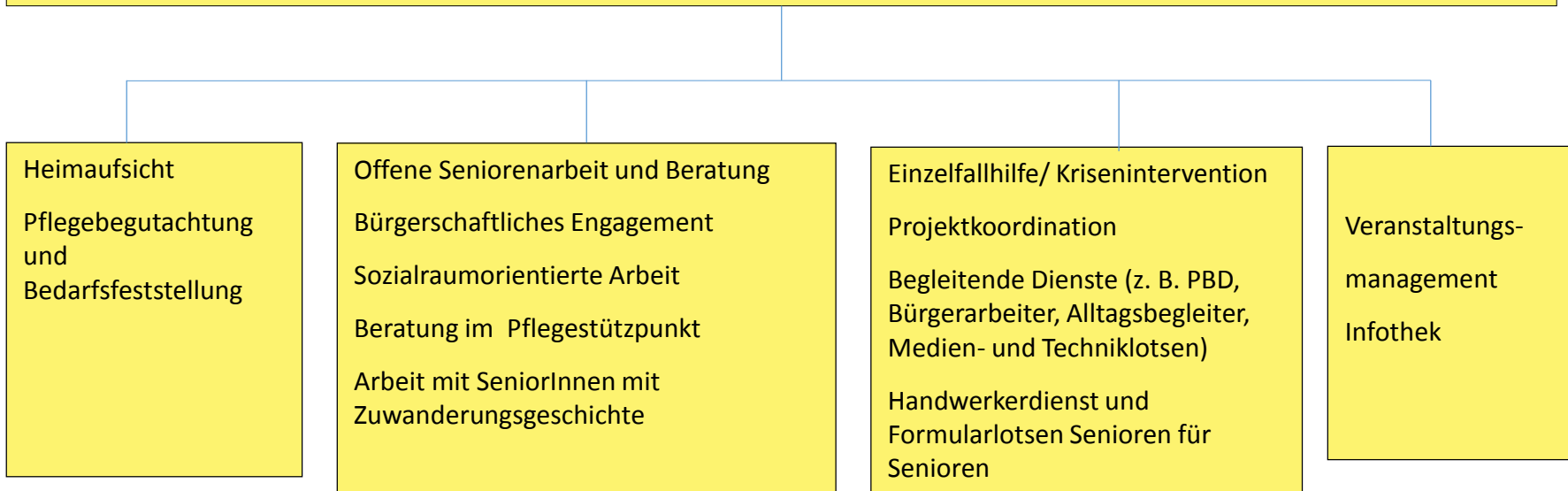
**Das Thema SENIOREN
hat in Hannover
eine gute Tradition.
Seniorenpläne seit Mitte der 60er Jahre...**

Altenhilfe in der Landeshauptstadt Hannover

- bis 2003 ein Bereich im Fachbereich Soziales
- seit 2003 Fachbereich Senioren



Kommunaler Seniorenservice Hannover (67 MA)



Entwicklung der kommunalen Altenhilfe

Entwicklung der Altenhilfe

Die Altenhilfe in der Kommune wird...

1. sich **neu definieren**, stärker **sozialräumlich im Quartier** organisiert sein und die **Digitalisierung** sowie der Einsatz von technischen Assistenzsystemen wird die Altenhilfe beeinflussen.
2. den steigenden **Bedarf an Pflege und Pflegefachkräften** nicht allein abdecken können, so dass sie einen **Hilfe- und Unterstützungsmix** aufbauen wird. Sie selbst wird in diesem Mix eine koordinierende Rolle i. S. eines **Case- und Caremanagement** übernehmen.
3. **sich in ihrer Arbeit sehr stark an folgenden Grundsätzen orientieren:**
Multiprofessionalität, Generationendialog, Interkulturalität und Multiethnizität, Integration und Inklusion, Partizipation und Teilhabe, Diversität und sozialräumlicher Bezug.

Neudefinition von Altenhilfe

**Altenhilfe ist zuständig
für den Auf- und Ausbau sozialer Infrastrukturen
für ein selbstständiges Altern
in Vielfalt
bei guter Lebensqualität**

**Damit ist Altenhilfe Teil der kommunalen
Daseinsvorsorge.**

Sozialräumliche Ausrichtung der Altenhilfe

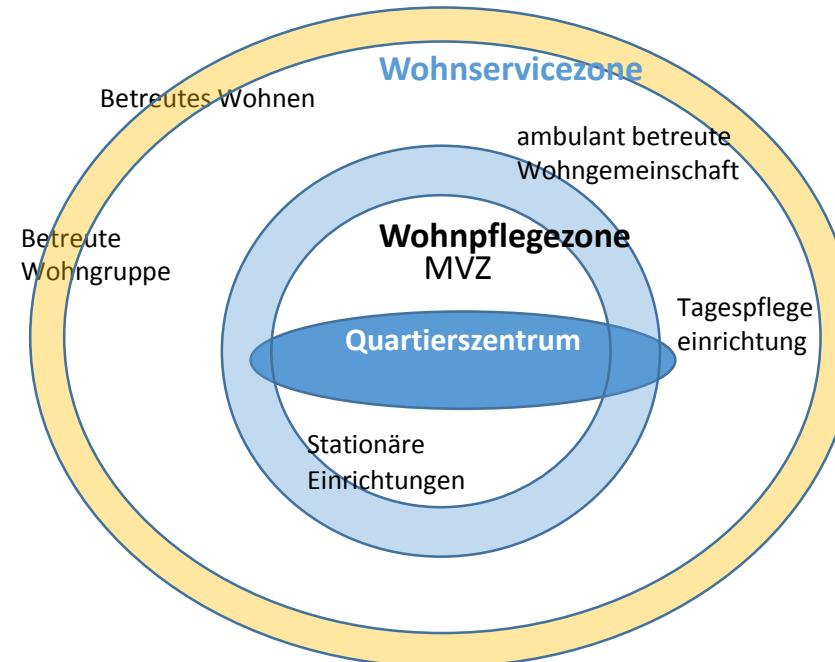
- **Dezentralisierung von Versorgungs- und Beratungsleistungen**
- **Vernetzung der Akteure vor Ort (Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Staat / öffentliche Verwaltung)**
- **Ausbau zugehender Dienstleistungen und nachbarschaftlicher Hilfenetzwerke**
- **Auf- und Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten**
- **Hinauszögern von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit**
- **Aufbrechen von Versäulungen**

Sozialräumliche Ausrichtung der Altenhilfe



Quelle: KDA, 2013

Wohnservicezonen, NL Wohnpflegezonen



Medizinisches
Versorgungszentrum
(MVZ)

Stationäre
Einrichtungen (Pflege
und Krankenhäuser)

Bürgerbeteiligung: Ideenwerkstatt

Ideenwerkstatt am 23. Oktober 2013 im Margot-Engelke-Zentrum

Tragen Sie mit Ihren Ideen dazu bei, Ihr Wohnumfeld neu zu gestalten, so dass Sie sich heute und auch in Zukunft dort wohlfühlen.

Im Rahmen einer Ideenwerkstatt sollen Vorschläge zur Neugestaltung der sozialen, verkehrlichen und technischen Infrastrukturen zusammengetragen und daraus zukünftige Planungen, Aktivitäten und Projekte entwickelt werden. Dabei geht es sowohl um Strukturen für eine gute gesundheitliche Versorgung vor Ort sowie Generationen verbindende Angebote, Förderung von bürgerschaftlichem Engagement als auch um unterstützende Dienstleistungsangebote, einer guten Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und vieles andere mehr.

Gleichzeitig haben Sie auf der Ideenwerkstatt im Austausch mit anderen Gelegenheit, Impulse für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu geben.

Melden Sie sich heute noch an und laden Sie weitere Personen aus Ihrer Nachbarschaft zur Ideenwerkstatt ein. Viele Ideen und Anregungen schaffen ein gutes Wohnumfeld.

Machen Sie mit. – Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

09:00 Uhr Anmeldung
09:30 Uhr Begrüßung
 Jugend- und Sozialdezernent Thomas Walter

09:50 Uhr Einführung: die Ideenwerkstatt
 Dagmar Vogt-Janssen, Fachbereich Senioren

10:45 Uhr Workshops Teil I

11:45 Uhr Mittagspause

12:45 Uhr Workshops Teil II

13:45 Uhr Pause

14:00 Uhr Workshops Teil III

15:00 Uhr Abschluss Plenum

15:45 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation der Workshops:
 Team des FB Senioren

Veranstaltungsort:
 Margot-Engelke-Zentrum
 Geibelstraße 90
 30173 Hannover - Südstadt

Sie erreichen das Margot-Engelke-Zentrum Mit öffentlichen Verkehrsmitteln
 Stadtbahnlinie n1, 2 und 8,
 Haltestelle Geibelstraße,
 dann 5 min. Fußweg
 zum Margot-Engelke-Zentrum in der Geibelstraße 90.

Anmeldung bis zum 15. Oktober 2013

Zukunft Quartier Südstadt
 Sozialraum neu gestalten

am 23. Oktober 2013

Per Post mit dieser Karte

Per E-Mail:
 57-infothe@hannover-stadt.de

Per Fax:
 0511 166-4 0882

Name _____
 Vorname _____
 ggf. Institution _____
 ggf. Funktion _____
 Straße _____
 PLZ / Ort _____
 Telefon _____
 E-Mail _____

DIALOGREIHE



Fachbereich Senioren

ZUKUNFT QUARTIER SÜDSTADT

Sozialraum neu gestalten

Ideen-Werkstatt am
23. Oktober 2013
 im Margot-Engelke-Zentrum

HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover

Bürgerbeteiligung: Ideenwerkstatt



Hilfen im Alltag organisieren	
- „Nachbarschaftsbande“ aufbauen	14 Punkte
- Hilfebörsen organisieren	0 Punkte
- Bedürfnisse der HausbewohnerInnen abfragen	0 Punkte
Generationendialog	
- Jung/Alt – gemeinsames Kochen, Nähen, Kindern schwimmen beibringen (Wissenstransfer) ...	6 Punkte
- Stadtteilspaziergänge	1 Punkt
- Lebendiger Adventskalender	1 Punkt
- Ferienpass-Aktionen unterstützen (Ältere bringen sich ein)	1 Punkt
- Willkommenskultur in Wohnhäusern fördern (sich vorstellen in der Hausgemeinschaft)	4 Punkte
Gärten im Quartier	
- Öffnung des Gartens im MEZ für das Quartier	3 Punkte
- Gärtnern auf öffentlichen Plätzen	3 Punkte
- Generationenverbindende Gärten und Begegnungsplätze schaffen	8 Punkte
Tauschringe und gegenseitige Unterstützungsstrukturen	
- Tauschbörse im Quartier und Vernetzung der Interessenten	12 Punkte
- Vermittlerstelle für Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement	4 Punkte
- Offene Treffs für alle Generationen	6 Punkte
Netzwerke/ Kümmerer/ Kooperationen/ Nachbarschaften	
- Tafel der Generationen im Stadtteil	5 Punkte
- Nachbarschaftstag/ Straßenfest	14 Punkte



Zentrales Thema kommunaler Altenhilfe: alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung

- Pflege und Wohnraumversorgung, aufsuchende Gesundheitsdienste
- Lebensumstände im Quartier einbeziehen
- Bedarfs- und bedürfnisgerechte, nachhaltige und sektoren- sowie fachübergreifende Versorgungsstrukturen fördern
- Resiliente Quartiere schaffen

Neue Rolle der Kommune

Kommunale Steuerung der Versorgungsstrukturplanung

1. Vernetzung vor Ort fördern
2. Gestaltungsmöglichkeiten der Kommune nutzen
3. Kommunale Träger- und Investorenberatung
4. Unterstützung von Pflegenden durch Ausbau von entsprechender Infrastruktur, z. B. Tagespflegen, Informations- und Beratungsstellen

Kommunale Träger- und Investorenberatung

- 1. Über-, Unter- und Fehlversorgung vermeiden**
- 2. nicht nur stationäre Einrichtungen, sondern Vielfalt unterstützender Wohnformen fördern**
- 3. Beratung zu rechtlichen und baulichen Fragestellungen gemeinsam durch Heimaufsicht und Fachbereich Planung und Stadtentwicklung**

Kommune als Community

... erfordert hybride Strukturen, um sektorale Grenzen zu überwinden



- Gemischte Wohlfahrtsproduktion
- Übergreifende Gesamtaufgabe
- Geteilte Sorge

Wichtiges Thema: Versorgungsketten

Sozialräumliche Versorgungsketten

- 1. Abbau von Schnittstellen**
- 2. Verbesserung der Versorgung**
- 3. Einbeziehung der Akteure vor Ort**
- 4. Ausbau vorhandener und Aufbau neuer Versorgungsstrukturen**

Akteure in Versorgungsketten



Altenhilfe gestaltet Zukunft

Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung mit Quartierszentren

- Sektorenübergreifende Versorgungsstrukturen – ambulant, teilstationär, stationär
- Generationendialog – z. B. Einrichtung mit Krippe oder Kita
- Inklusives Angebot – z. B. Café in dem Menschen mit Behinderung arbeiten
- Informations- und Beratungsangebot – z. B. Pflegestützpunkt
- Begegnungsort – Raum für Veranstaltungen, Treffs
- Ärztliche und therapeutische Behandlung – Räume vermieten bzw. MVZ vorhalten
- Entlastungsangebote für Angehörige – Tagespflege, Kurse für Pflegende, Care-Hotel

Altenhilfe gestaltet Zukunft

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**